

Die Bedeutung russischer Gaslieferungen für die deutsche Energieversorgung

Ein Online-Hintergrundgespräch

Am 10. 05. 2022 veranstaltete die AG Europäische Wirtschaftspolitik der EUD eine Diskussionsrunde zu einer höchst aktuellen Frage. Der Vortragender, Malte Küper vom Institut der Deutschen Wirtschaft Köln, gemeinsam mit Andreas Fischer Autor einer Studie zum obigen Thema, stellte in seinen Ausführungen wesentliche Fakten zum aktuellen Stand der deutschen Energieversorgung und zu den zu erwartenden Entwicklungen vor.

Zunächst verwies er auf die Ausgangslage: Aktuell haben Öl und Gas für Deutschland weiterhin hohe Bedeutung, ja der Bedarf wird bis 2030 sogar steigen. Erst bis 2045 sind größere Veränderungen zu erwarten, auch im Hinblick auf das Bestreben, insgesamt unabhängiger von Öl und Gas zu werden. Gegenwärtig haben russische Lieferungen noch einen erheblichen Stellenwert in der Energieversorgung. Konkret: der Anteil bei der Steinkohle betrug im Jahr 2021 57 %, bis Mai 2022 betrug der Anteil noch 8 %; beim Erdöl waren das 2021 34 %, bis Mai 2022 12 %; bei Gas liegen die gleichen Werte bei 55 % bzw. 35 %. Der russische Anteil am benötigten Gas könnte bis Ende 2022 auf 23 %, bis zum Sommer 2024 auf 10 % verringert werden. Die geplanten Anstrengungen in Deutschland und in der EU, um unabhängig von russischen Lieferungen zu werden, bedürfen – gerade auch im Hinblick auf die größere Umstellung aus Flüssiggas – noch einen längeren Zeitraum. Die Folgen eventueller Unterversorgung beim Erdgas und daraus entstehenden Engpässen werden beinhalten: Steigende Preise durch einsetzende Marktreaktion; stärkere Substitutionsanstrengungen durch Einsatz von Flüssiggas, aber eventuell auch durch weitere Nutzung von Kohle als Energielieferant; Bemühungen bei der Verbrauchsanpassung von Energie. Gerade die letztere Maßnahme bringt der Industrie erhebliche Probleme. Man geht davon aus, dass bis Ende 2022 in diesen Bereichen nur etwa 8 % des Bedarfs an Energie substituierbar sein werden. Die Situation bringt Herausforderungen mit sich: Fragen der Energiegewinnung aus Wasserstoff, Entwicklung von Gasterminals und der Infrastruktur für den Gastransport in Deutschland und Europa. Es ist zurzeit schwer zu sagen, wie rasch sich Entwicklungen im Energiesektor vollziehen werden.

Einen Tag nach diesem Hintergrundgespräch hat die Ukraine unter Hinweis auf die Kriegssituation eine Gasleitung gesperrt. Das verringert umgehend die zur Verfügung stehende Gasmenge, die bisher aus Russland kommt, um etwa ein Drittel. Die Folgen sind noch nicht einzuschätzen.

(Berichterstatter: Joachim Gasielki)

